Das Kapital Band II[1]

Erster Abschnitt: Die Metamorphosen des Kapitals und ihr Kreislauf

Inhalt

Vorschau: Warum diese drei Kreisläufe? ... 1
Zum Verhältnis von Produktion und Austausch/Zirkulation ... 3
1. Kapitel: Kreislauf des Geldkapitals ... 3
1. Stadium des Kreislaufes des Geldkapitals: G - W ... 4
Geld und Kapital ... 6
Soziales Verhältnis als Klassenverhältnis: ... 6
2. Stadium des Kreislaufes des Geldkapitals: G-W … P ... 7
3. Stadium des Kreislaufes des Geldkapitals: W´- G´ ... 8
4. Der Gesamtkreislauf (des Geldkapitals) ... 9
2. Der Kreislauf des produktiven Kapitals ... 10
3. Der Kreislauf des Warenkapitals ... 11
4. Zusammenfassung: Die drei Figuren des Kreislaufprozesses ... 15
Zusammenfassung zum Ersten Abschnitt ... 16
Klassenverhältnis (Einheit-Unterschied-Gegensatz) Kapital – Arbeit ... 16
Anhänge ... 18

Vorschau: Warum diese drei Kreisläufe?

„Das Kapital ist kein einfaches Verhältnis, sondern ein Prozeß, in dessen verschiednen Momenten es immer Kapital ist.“ (MEW 42: 183)

- Es geht jeweils um einen *Form*wandel.

1. Kapitel: Kreislauf des Geldkapitals (3 Stadien)
2. Kapitel: Kreislauf des produktiven Kapitals
3. Kapitel: Kreislauf des Warenkapitals
4. Kapitel: Die drei Figuren des Kreislaufprozesses

> „Das Kapital wird abwechselnd Ware und Geld […] es ist] selbst der Wechsel dieser beiden Bestimmungen.“ (MEW 42: 186)

[1] Für Kapitalseminar (http://wiki.zw-jena.de/index.php?title=Kapital-Studium) Oktober/November 2011, AS. Diese Darstellung verwendet Bezüge zu den „Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie“ (MEW 42))

Kreislauf des Geldkapitals	Kreislauf des produktiven Kapitals	Kreislauf des Warenkapitals
G – W…P…W′– G′	P…W′ – G′ – W…P	W′ – G′ – W…P…W′
>antizipierendes Geldkapital<[2]	*>kalkulierte Produktion<*	*>faktisch wirkendes Warenkapital<*
Kapitalkreislauf aus Sicht der Selbstverwertung (Lit (1))	Unmittelbarer Produktionsprozess, in dem MW entsteht	
„Der Kreislauf des Geldkapitals zeigt den Kapitalkreislauf vorwiegend unter dem Gesichtspunkt des Werts,	der Kreislauf des produktiven Kapitals vorwiegend nach dem Gesichtspunkt des Gebrauchswerts und	Der Kreislauf des Warenkapitals zeigt den Kapitalkreislauf unter dem der Ware charakteristischen widersprüchlichen Doppelcharakter.“ (Lit (1):1)
Zeigt die Wertseite, die Verwertung des vorgeschossenen Kapitalwerts als Zweck des Prozesses (Lit (2):8) **Alle GW-Spuren an der Ware sind ausgelöscht.**	**Zeigt den Produktionsprozess des Kapitals als Reproduktionsprozess mit gleichbleibender oder wachsender Größe des produktiven Kapitals**	**Erscheint als Bewegung des kapitalistisch produzierten Gesamtprodukts**
Produktion erscheint nur als notwendiges Übel (Vermittler)	Zirkulation erscheint als Vermittlung der periodisch erneuerten Reproduktion.	
Zeigt nicht die Mehrwertbildung durch Verwendung der Arbeitskraft		
Klassenverhältnis ist vorausgesetzt (für G-A).		
Liegt dem Monetärsystem und der vulgärökonomischen Deutung des Verkaufs der 2. Ware über ihrem Wert zugrunde.	Vulgärökonomie fasst kap. Produktion auf als bloße Warenproduktion von GW zum Tausch und zur Konsumtion.	

$$\underbrace{G-W\ldots\overbrace{P\ldots\underbrace{W'-G'.\,\underbrace{G-W\ldots P\ldots W'-G'}}.\,G-W\ldots P}\ldots}\quad \text{etc.}$$ [3]

(wobei G′ aus vorigem Zyklus zu G im nächsten wird, vgl. MEW 24: 51))

- Bei der Darstellung dieser Kreisläufe wird angenommen, dass die Waren zu ihrem Wert verkauft werden und
- dass dies unter gleichbleibenden Umständen geschieht (z.B. ohne Produktivitätsveränderungen) (MEW 24: 32)
- Meist wird hier auch nur die einfache Reproduktion betrachtet.

[2] Fiehler 2008.
[3] MEW 24: 67.

Zum Verhältnis von Produktion und Austausch/Zirkulation

Austausch/Zirkulation: vermittelndes Moment zwischen der Produktion und der durch sie bestimmten Distribution mit der Konsumtion, ist selbst Moment der Produktion (MEW 42: 33)

Zur Rolle der Zirkulation:

> „Das Kapital kömmt zunächst aus der Zirkulation her, und zwar vom Geld als seinem Ausgangspunkt. Wir haben gesehn, daß das in die Zirkulation eingehende und zugleich aus ihr in sich zurückgehende Geld die letzte Form ist, worin das Geld sich aufhebt. Es ist zugleich der erste Begriff des Kapitals und die erste Erscheinungsform desselben." (MEW 42: 178)

Danach zeigt es sich aber:

> „Ursprünglich schien die Produktion jenseits der Zirkulation und die Zirkulation jenseits der Produktion zu liegen. Der Kreislauf des Kapitals – die Zirkulation als Zirkulation des Kapitals gesetzt – umfaßt beide Momente. In ihr erscheint die Produktion als End- und Ausgangspunkt der Zirkulation und vice versa. Die Selbständigkeit der Zirkulation ist jetzt zu einem bloßen Schein herabgesetzt, ebenso wie die Jenseitigkeit der Produktion." (MEW 42: 421)

---

1. Kapitel: Kreislauf des Geldkapitals

- Kapitalkreislauf vom *Gesichtspunkt der Selbstverwertung*(Lit (1)); drückt das Resultat der Bewegung aus (MEW 24: 85)
- „Geld ist die erste Form, worin das Kapital als solches erscheint." (MEW 42: 178)

- „Der Kreislauf des Geldkapitals ist […] die einseitigste, darum schlagendste und charakteristischste Erscheinungsform des Kreislaufs des industriellen Kapitals, dessen Ziel und treibendes Motiv: Verwertung des Werts, Geldmachen und Akkumulation, in die Augen springend dargestellt wird." (MEW 24: 65)

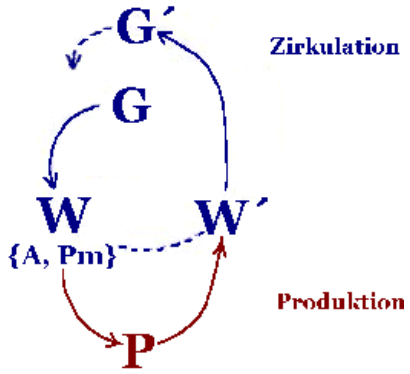
- „Die Formel […] schließt in ihrer Form eine Täuschung ein, trägt einen illusorischen Charakter[…]. Der Akzent liegt nicht auf Verwertung des Werts, sondern auf der Geldform des Prozesses […]." (MEW 24: 66)

  - Dabei gelangen wir die Sphäre der scheinbaren Gleichheit in der bürgerlichen Gesellschaft: „Im Ganzen der vorhandnen bürgerlichen Gesellschaft erscheint dieses Setzen als Preise und ihre Zirkulation etc. als der oberflächliche Prozeß, unter dem aber in der Tiefe ganz andre Prozesse vorgehn, in denen diese scheinbare Gleichheit und Freiheit der Individuen verschwindet." (MEW 42: 173)

  - Begrenztheit der Zirkulation: „*Die Zirkulation trägt […] nicht in sich selbst das Prinzip der Selbsterneuerung. Die Momente derselben sind ihr vorausgesetzt,* nicht von ihr selbst gesetzt. Waren müssen stets von neuem und von außen her in sie geworfen werden wie Brennmaterial ins Feuer. […] Die Zirkulation, die also als das unmittelbar Vorhandne an der Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft erscheint, ist nur, sofern sie beständig vermittelt ist." (ebd.: 179f.) (Sie ist eine „Vermittlung vorausgesetzter Extreme", die sie selbst nicht setzt (180).)
    „Ihr unmittelbares Sein ist daher reiner Schein. *Sie ist das Phänomen eines hinter ihr vorgehenden Prozesses*." (ebd.: 180), nämlich der Tauschwerten setzenden oder produzierenden Tätigkeit.

– Zuerst: aus Sicht des Kapital(isten):

1.1. Kapitalist kauft Pm und Ak	1.2. Produktive Konsumtion	1.3. Zirkulationsakt (Verkauf der prod. Ware)
G – W	P: W → W′	W – G′



mit:

G: Geldkapital, G′: um Mehrwert vermehrt
W: Warenkapital, W′: um Mehrw. vermehrt
P: Produktives Kapital
A: Ware Arbeitskraft als Kapital
Pm: Ware Produktionsmittel als Kapital
– In den Formeln (nicht der Abbildung):
  – : Zirkulation
  …: unterbrochene Zirkulation

- Historisch vorher war Handelskapital: G-W-W-G (MEW 42: 178)

1. Stadium des Kreislaufes des Geldkapitals: G - W

1.1: Verwandlung des Kapitalwerts aus seiner Geldform in die produktive Form (MEW 24: 34)
– Kauf der Produktionsfaktoren (Pm, A) durch Kapitalisten
– Geldkapital: Form, worin das Kapital vorgeschossen wird (34) (kann in dieser Form als allgemeines Kauf- und Zahlungsmittel dienen)

– Aufspaltung W= A + Pm (32) (Geldkapital → produktives Kapital)
  – d.h. G – A primär (Ziel: Mehrwertaneignung)
  – G – Pm „nur notwendig, um die durch G-A gekaufte Arbeitsmasse zu realisieren“ (35)

– Kauf der Ware Arbeitskraft (G – A) war schon Gegenstand im Kapital I (MEW 23: 161ff.), jetzt geht es darum, wie sich das Kapital in den anderen Schritten des Kreislaufs zeigt (Erscheinung des Wesens)
  – Qualitativ durch „Sorte des herzustellenden Artikels“ bestimmt (32)
  – Quantitativ muss ein bestimmtes Verhältnis zwischen Pm und A eingehalten werden. Unter der Voraussetzung: „Produktionsmittel haben „nur“ den Zweck, das zu verausgabende Arbeitsquantum „einzusaugen“ (MEW 23: 229)“
    gilt: „Quantum wie Umfang der zu kaufenden Produktionsmittel müssen hinreichen zur Anwendung dieser Arbeitsmasse.“ (MEW 24: 33)
  – Rohstoffe, Vorprodukte etc. werden hier (noch) nicht betrachtet, obwohl sie in Pm enthalten sind.

– Herstellen der Verbindung zwischen gegenständlichen und persönlichen Faktoren der Arbeit, soweit diese Faktoren aus Arbeit bestehen (36)

    - „Dem Kapitalisten stellt sich diese Trennung als Notwendigkeit dar, Produktionsmittel und Arbeitskraft in aufeinander abgestimmten Verhältnis zu kaufen. Für die Arbeiter stellt sich diese Trennung als Notwendigkeit dar, seine Arbeitskraft zu verkaufen. Er selbst kann mit seiner Arbeitskraft buchstäblich nichts anfangen, insbesondere sich seine Lebensmittel nicht selbst beschaffen.“ (Lit (1))

  - Kap. verfügt über größeres Quantum Arbeit, als zum Ersatz des Werts der Ak nötig ist.
  - „verfügt also über die Faktoren der Produktion von Artikeln von größerem Wert als dem ihrer Produktionselemente“ (33)
  - d.h. das Kapital ist „**produktives Kapital“** (hat die Fähigkeit, mehrwertschaffend zu fungieren) (34)
    - vgl. Geld ist dann Kapital, wenn „das Wiedereingehn des Akkumulierten in die Zirkulation selbst als Moment und Mittel des Anhäufens gesetzt“ ist (MEW 42: 160)

- Kapital ist „produktiv“, insofern es über die Produktionsfaktoren (A, Pm) verfügt, wobei der Kapitalist über ein größeres Quantum Arbeit verfügt, als zum Ersatz des Werts der Arbeitskraft nötig (33) → „*Produktivität*“ bezieht sich auf die (Wert- und) Mehrwerterzeugung (nicht auf das gebrauchswertmäßig betrachtete Herstellen eines Produkts) (vgl. MEW 24: 33-34, vgl. MEW 23: 165)
- Vgl.: „Vom Standpunkt der kapitalistischen Produktion ist dieser ganze Verlauf Selbstbewegung des in Arbeitskraft umgesetzten, ursprünglich konstanten Kapitals. Ihm wird der Prozeß und sein Resultat zugut geschrieben.“ (MEW 23: 228)

- „Die Geldzirkulation, für sich betrachtet, erlöscht notwendig im Geld als einem unbewegten Ding. Die Zirkulation des Kapitals entzündet sich an sich selbst stets von neuem, dirimiert [trennt] sich in ihre verschiednen Momente und ist ein Perpetuum mobile.“ (MEW 42: 423)
- Zirkulation setzt an allen Punkten Produktion voraus (ebd.: 424)
- → Geldzirkulation erweist sich als bestimmt durch die Zirkulation des Kapitals

- Jetzt aus Sicht der Arbeitskraft:
  - A-G-W: Geld ist bloßes verschwindendes Zirkulationsmittel (MEW 24: 35)
  - Subjekte des Austauschs stehen in der Beziehung der Gleichheit (MEW 42: 167) „Es ist unmöglich, irgendeinen Unterschied oder gar Gegensatz unter ihnen auszuspüren, nicht einmal ihre Verschiedenheit.“ (MEW 42: 167)
  - ABER: „Im Ganzen der vorhandnen bürgerlichen Gesellschaft erscheint dieses Setzen als Preise und ihre Zirkulation etc. als der oberflächliche Prozeß, unter dem aber in der Tiefe ganz andre Prozesse vorgehn, in denen diese scheinbare Gleichheit und Freiheit der Individuen verschwindet.“ (MEW 42: 173)

Geld und Kapital

Wichtige Erkenntnis: **Geld** in unterschiedlicher Funktion: für Kapitalisten als Geldkapital, für Arbeitskraft als verschwindendes Zirkulationsmittel

- zu Geld noch: <nicht jedes Geld ist automatisch Kapital:> „Es ist nicht das Geld, mit dessen Natur das [Klassen-]Verhältnis gegeben ist; es ist vielmehr das Dasein dieses Verhältnisses, das eine bloße Geldfunktion in eine Kapitalfunktion verwandeln kann." (MEW 24: 37)
  - vgl. auch: „Das *Geld als Kapital* ist eine Bestimmung des Geldes, die über seine einfache Bestimmung als Geld hinausgeht." (MEW 42: 176)
  - Geld ist Ausdruck eines gesellschaftlichen Verhältnisses (ebd.: 166)
  - Deshalb reicht es nicht, bloß am Geld zu kritisieren: „Solange die Operationen gegen das Geld als solches gerichtet sind, ist es bloß ein Angriff auf Konsequenzen, deren Ursachen bestehn bleiben […]." (MEW 42: 166)
  - Vgl.: Die historischen Existenzbedingungen des Kapitals „sind durchaus nicht da mit der Waren- und Geldzirkulation. Es entsteht nur, wo der Besitzer von Produktions- und Lebensmitteln den freien Arbeiter als Verkäufer seiner Arbeitskraft auf dem Markt vorfindet […]." (MEW 23: 184)

Wann ist Geld Kapital?

- Wenn es nicht nur Moment in einem Prozess ist (z.B. als Vermittlungsmittel), sondern selbst das die Bewegung Setzende. Als Kapital bezieht sich das Geld auf sich selbst. Dabei ist die Bewegung keine kreisförmige, sondern eine Spirale:
- Kapital: mehrwertheckendes Geld („Wert, der sich verwertet […], also auch die Eigenschaft sich selbst zu verwerten, mehr Wert zu hecken als er selbst hat" (MEW 24: 50); Geld wird vom Mittel zum Selbstzweck
- Vgl. „Die Zirkulation des Geldes als Kapital ist […] Selbstzweck, denn die Verwertung des Werts existiert nur innerhalb dieser stets erneuerten Bewegung." (MEW 23: 167)
- Geld (G) wird als Kapital eingesetzt, wenn es zum Kauf der Produktionsfaktoren (W: Waren) eingesetzt wird.
- „Sobald das Kapital als Tauschwert gesetzt wird, der sich verselbständigt nicht nur gegen die Zirkulation, sondern sich in ihr enthält" (MEW 42: 184)
  Dies alles hat zur Voraussetzung:
- Das den Kapitalismus Charakterisierende ist nicht die Geldvermittlung, sondern die Tatsache, dass Arbeitskräfte und Besitzer von Lebens- und Produktionsmitteln voneinander getrennt sind

Soziales Verhältnis als Klassenverhältnis:

- Voraussetzung: „Die produktive Betätigung seiner Arbeitskraft wird erst möglich von dem Augenblick, wo sie infolge ihres Verkaufs in Verbindung mit den Produktionsmitteln gesetzt wird. […] In diesem Zustand der Trennung kann sie weder direkt verwandt werden zur Produktion von Waren […]." (MEW 24: 36)
- „Wirklichkeit wird er [der Gebrauchswert der Arbeitskraft] erst, sobald er vom Kapital sollizitiert, in Bewegung gesetzt wird, da Tätigkeit ohne Gegenstand nichts ist […]." (MEW 42: 193)
- <Versuch der Aufhebung durch **Commons**, früher „gesellschaftliches Eigentum" ??>

- Unter dieser Voraussetzung (d.h. das Klassenverhältnis vorausgesetzt) befinden sich Geldbesitzer und Arbeitskraftbesitzer im Akt G-A in bloßem Geldverhältnis zueinander. (37)
- Deshalb gilt: Die „Produktionsmittel treten dem Besitzer der Arbeitskraft gegenüber als fremdes Eigentum." (37)
- Das Kapitalverhältnis existiert an sich im Zirkulationsakt (37)

2. Stadium des Kreislaufes des Geldkapitals: G-W … P

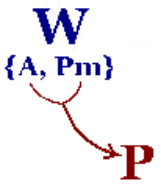
1.2 Produktion als „Funktion des produktiven Kapitals" (MEW 24: 40)

- W wird stofflich und wertlich verändert (W-W′)
- „Wenn die Arbeitskraft nur in der Hand ihres Verkäufers, des Lohnarbeiters, Ware ist, so wird sie dagegen Kapital nur in der Hand ihres Käufers, des Kapitalisten, dem ihr zeitweiser Gebrauch zufällt." (MEW 24: 42)
- Während dieses zeitweisen Gebrauchs erzeugt sie Mehrwert… es entsteht „mit Mehrwert befruchtete Ware" (MEW 24: 43)

- In dieser Kapitalform wird das Kapital konsumiert, denn „der Gebrauch der Arbeitskraft, die Arbeit, kann nur im Arbeitsprozeß realisiert werden" (40)
- Zwischen W (als A und Pm) und P(angedeutet durch …) erfolgt jetzt kein Zirkulationsschritt, sondern der Übergang in die Produktionssphäre
- Dabei gehen alle Formen der Warenproduktion über in kapitalistische Warenproduktion (41), sobald die Bedingungen (Existenz der Lohnarbeitsklasse…) gegeben sind
- Verhältnis A-Pm:

  „Welches immer die gesellschaftlichen Formen der Produktion, Arbeiter und Produktionsmittel bleiben stets ihre Faktoren. Aber die einen und die andern sind dies nur der Möglichkeit nach im Zustand ihrer Trennung voneinander. Damit überhaupt produziert werde, müssen sie sich verbinden. Die besondre Art und Weise, worin diese Verbindung bewerkstelligt wird, unterscheidet die verschiednen Epochen der Gesellschaftsstruktur." (MEW 24: 42)

  - P. produktives Kapital: Vereinigung der vorher getrennten Arbeitskräfte und Produktionsmittel in der Hand des Kapitalisten als „produktive Daseinsweise seines Kapitals" (ebd.: 42)



- Produktionsprozess ist Funktion des Kapitals (42)
- Arbeitskraft wird nur in der Hand des Kapitalisten zum Kapital und „Da die Arbeitskraft nur als eins seiner Organe wirkt, ist auch der durch ihre Mehrarbeit erzeugte Überschuß des Produktwerts über den Wert seiner Bildungselemente die Frucht des Kapitals." (43) <Geld arbeitet doch!>
- Dabei wird W stofflich und wertlich verändert (MEW 24: 48)

- Es besteht ein Interesse daran, dass die Zeit in dieser Phase möglichst klein ist (hohe Arbeitsproduktivität); Geschwindigkeit und Menge können sich gegenseitig ergänzen (und Kredit kann Unterschiede der Umflaufzeit ausgleichen) (MEW 42: 425f.)

3. Stadium des Kreislaufes des Geldkapitals: W´- G´

1.3: W´- G´: Verkauf der erzeugten Ware

- „Was für den Mehrwert erste Verwandlung der Warenform in Geldform, ist für den Kapitalwert Rückkehr oder Rückverwandlung in seine ursprüngliche Geldform.“ (47)
- „Nicht die Form, sondern nur die Größe des vorgeschoßnen Werts ist am Schluß verändert.“ (49)
- Das erhaltenene G´ fungiert dann wieder als G, nicht als G´(51). Unterschied:
  - G : die Vorschussform
  - G´: Ausdruck eines Kapitalverhältnisses

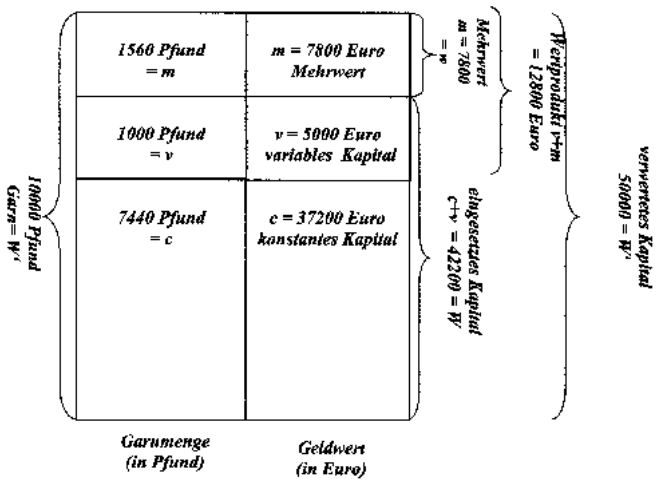
- Warenkapital aus verwertetem (produktivem) Kapital ist entstanden und muss wieder zu Geld gemacht werden.
- In G´ ist Kapitalverhältnis enthalten: „die Beziehung eines seiner Teile als des Kapitalwerts auf den andern als dessen Wertinkrement.“ (51),

- Aber die Form G→G´ ist die „begrifflose Form des Kapitals“ (ebd., <vgl. Zinskritik>) (d.h.: Der spezifisch kapitalistische Gehalt ist hier nicht zu sehen)

- Beispielrechnung:

  v = 50 Pfund Sterling (im Bild als 5000 Euro)
  c = 372 Pfund Sterling (37200 Euro)
  erzeugter Neuwert: 128 …
  d.h. **m**: Mehrwert = Neuwert – v = 128 – 50= 78
  → Ausrechnen der entsprechenden Warenmenge durch Verhältnisgleichungen

kapital_2/grafik_1:
c + v + m = W + w = W'



http://www.marx-forum.de/das_kapital/kapital_2/2.043.html

- W`- G`: Kapitalist gibt dem Markt einen größeren Wert als er ihm nahm (46)
- ist Realisierung des vorgeschoßnen Kapitalwerts und des Mehrwerts (47); der Mehrwert wird zum ersten Mal in Geld umgewandelt, der Kapitalwert kehrt in die Geldform zurück, die er schon mal hatte (47)
- das gegen die Waren eingetauschte Geld hat zwei Quellen: vorgeschossner Kapitalwert und Mehrwert, aber dieser Unterschied verschwindet in der wieder erreichten Geldform. (siehe S. 49f.)
- Auch hier großes Interesse an hoher Geschwindigkeit der Umwandlung

- „Das Produkt ist erst wirklich fertig, sobald es auf dem Markt ist. Die Bewegung , wodurch es dahin kommt, gehört noch mit zu seinen Herstellungskosten." (40 <Marketing!>

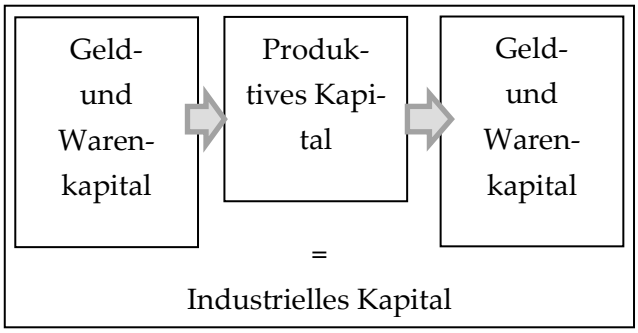
In diesem Zusammenhang auch:

- Frage, ab wann „allgemeine Bedingungen der Produktion" (wie Wege, Kanäle etc.) nicht mehr durch Staat, sondern durch Kapital hergestellt werden:
  - Kapitalist muss sich Nutzung bezahlen lassen können und er muss auch Surplusarbeitszeit bezahlt bekommen), das geht erst auf hoher Entwicklungsstufe des Kapitalismus:
  - „Alle allgemeinen Bedingungen der Produktion[…] unterstellen, um vom Kapital unternommen zu werden […] höchste Entwicklung des auf das Kapital gegründeten Kapitals." (MEW 42: 437)
  - „Die höchste Entwicklung des Kapitals ist, wenn die allgemeinen Bedingungen des gesellschaftlichen Produktionsprozeß nicht aus dem *Abzug der gesellschaftlichen Revenu* hergestellt werden, den Staatsteuern […] –sondern aus dem *Kapital als Kapital*."

4. Der Gesamtkreislauf (des Geldkapitals)

$$\underbrace{G - W\ \{A, Pm\}}_{\text{Zirkulation}} \ldots P \ldots \underbrace{W'(W+w) - G'(G+g)}_{\text{Zirkulation}}$$

Produktion



= umfasst jeden kapitalistisch betriebenen Produktionszweig (56)

- „Das industrielle Kapital ist die einzige Daseinsweise des Kapitals, worin nicht nur die Aneignung von Mehrwert, resp. Mehrprodukt, sondern zugleich dessen Schöpfung Funktion des Kapitals ist." (61) (Andere Kapitalformen schaffen nicht den Mehrwert, sondern eignen ihn nur an)

- muss ohne Stockungen ineinander übergehen (56)
- Funktion und Form müssen zusammen passen (59)

- Besonderheit: Kommunikations- (und Transport-)industrie: Produktion und Konsumtion fallen zusammen (Dienste: Transport, werden im gleichen Moment konsumiert, in dem sie produziert werden) (60)

Aus: Charakteristika des Kreislaufs des Geldkapitals:

1. Industrielles Kapital in seiner Geldform bildet den Ausgangs- und Rückkehrpunkt → Tauschwert ist der bestimmende Selbstzweck der Bewegung → „Der Produktionsprozeß erscheint nur als unvermeidliches Mittelglied, als notwendiges Übel zum Behuf des Geldmachens. {Alle Nationen kapitalistischer Produktionsweise werden daher periodisch von einem Schwindel ergriffen, worin sie ohne Vermittlung des Produktionsprozesses das Geldmachen vollziehen wollen.}“ (62) … 2., 3….→

- „Der Kreislauf des Geldkapitalis ist […] die einseitigste, darum schlagendste und charakteristischste Erscheinungsform des Kreislaufs des industriellen Kapitals, dessen Ziel und treibendes Motiv: Verwertung des Werts, Geldmachen und Akkumulation, in die Augen springend dargestellt wird (kaufen, um teurer zu verkaufen.)“ (65)
    - Vgl.: „Geld ist die erste Form, worin das Kapital als solches erscheint.“ (MEW 42: 178)

- „Die Formel G-.W … P … W′- G′, mit dem Resultat G′=G+g, schließt in ihrer Form eine Täuschung ein, trägt einen illusorischen Charakter, der aus dem Dasein des vorgeschoßnen und verwerteten Werts in seiner Äquivalentform, dem Geld, entspringt. Der Akzent liegt nicht auf Verwertung des Werts, sondern auf der Geldform des Prozesses […].“ (66)
    - Vgl.: „der oberflächliche Prozeß, unter dem aber in der Tiefe ganz andre Prozesse vorgehn, in denen diese scheinbare Gleichheit und Freiheit der Individuen verschwindet.“ (MEW 42: 173)

---

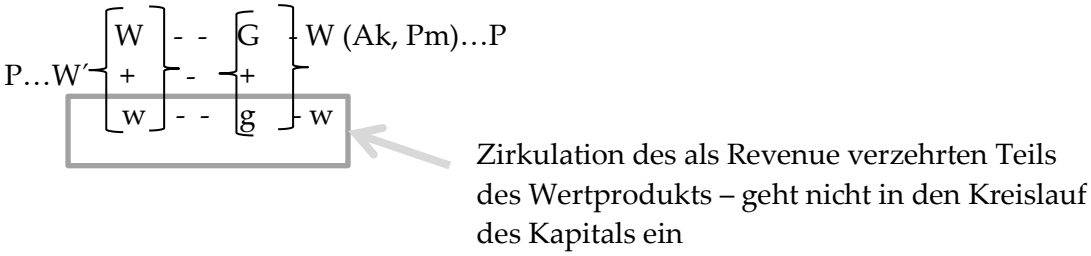
2. Der Kreislauf des produktiven Kapitals

P…W′-G′-W…P

- Funktion des produktiven Kapitals als sich periodisch wiederholend (69)
- G ist eine im Prozess angenommene Form, die wieder abgestreift wird (78): „Solange es in der Geldgestalt verharrt, fungiert es nicht als Kapital, und verwertet sich daher nicht; das Kapital liegt brach.“ (78), G ist Zirkulationsmittel des Kapitals.

Einfache Reproduktion (70f.):

- g geht in die allgemeine Zirkulation ein, fliegt aber aus dem Kreislauf des Kapitals hinaus (75) (keine Investition von g in den Produktionsprozess: Mehrwert = Revenue)



- Geldkapital ist hier von vornherein als durch Verkauf des Warenprodukts vermittelte Verwandlung von P (75)
- Ersatz von Ware durch Ware ist hier klar kein Produktentausch, sondern ein durch Mehrwertproduktion bedingter Ersatz von Ware durch Ware (79)
- GW des Produkts nur insofern nötig, dass das Produkt auch gekauft wird (W′-G′) (80)

- → Wachstums zwang unabhängig von Bedürfnissen:
  „Der Umfang der von der kapitalistischen Produktion erzeugten Warenmassen wird bestimmt durch die Stufenleiter dieser Produktion und das Bedürfnis der beständigen Ausdehnung dieser letztren, nicht durch einen prädestinierten Kreis von Nachfrage und Angebot, von zu befriedigenden Bedürfnissen.“ (80)

- Krise: „Nun folgt Warenstrom auf Warenstrom, und es tritt endlich hervor, daß der frühere Strom nur scheinbar von der Konsumtion verschlungen ist. Die Warenkapitale machen sich wechselseitig ihren Platz auf dem Markt streitig. Die Nachrückenden, um zu verkaufen, verkaufen unter dem Preis. Die früheren Ströme sind noch nicht flüssig gemacht, während die Zahlungstermine dafür fällig werden….“ (81)

Erweiterte Reproduktion (82ff.) P…W′-G′-W…P′

- Es wird immer ein Teil des Mehrwerts in die Revenue gegeben, ein anderer Teil wird kapitalisiert (84), P′ drückt diese Kapitalisierung des MW aus.

- Geldakkumulation (Schatzbildung, bis Mindestmenge für Kapitalisierung erreicht ist) (87), Reservefonds, um Störungen auszugleichen (89)

3. Der Kreislauf des Warenkapitals

W′-G′-W…P…W′: Form, in der Waren als Voraussetzung von Waren erscheinen (100)

W′ ist wertlich UND stofflich verändert. (MEW 24: 48)

W′ ist ebenso wie G′ “verwerteter Kapitalwert“ (MEW 24: 52). Im Unterschied zu G′ erinnert W′ an seinen Ursprung aus dem kapitalistischen Produktionsprozess. Warenkapital „ist daher in seiner Form rationeller, minder begriffslos als das Geldkapital, in dem jede Spur dieses Prozesses erloschen ist, wie überhaupt im Geld alle besondre Gebrauchsform der Ware erlischt.“ (MEW 24: 54-55)

Es ist die „*allgemeine* Form des Kreislaufs, d.h. […] eine gesellschaftliche Form, worunter jedes einzelne industrielle Kapital (außer bei seiner ersten Anlage) betrachtet werden kann […].“ (MEW 24: 101)

„Die Ware als Kapital oder das Kapital als *Ware* wird daher nicht ausgetauscht in der Zirkulation gegen ein Äquivalent; es *erhält sein Fürsichsein*[4], indem es in die Zirkulation tritt; es erhält also seine ursprüngliche Beziehung zu seinem Eigentümer, auch wenn es in die Hände eines fremden Besitzers tritt.“ (MEW 42: 238)

Genauer (S. 99) –für einfache Reproduktion (d.h. Mehrwert = Revenue):

W′ { W - { G – W (A, Pm) … P … W′ (Erneuerung der Prod.)
- G′ {
w- { g – w (Konsumtion)

mit:

W′: Warenkapital der von anderen (Unternehmen A) hergestellten Produkte (Konsumgüter, Vorprodukte, Produktionsmittel…), enthält den Wert UND den Mehrwert (erste Klammer) dieses vorherigen Prozesses

„jeder kapitalistisch produzierte Artikel ist aber Warenkapital, gleichgültig ob seine Gebrauchsform ihn bestimmt für produktive oder für individuelle Konsumtion“ (101) →

W′- { W Trennbarkeit von W=P (Kapitalwert des produktiven Kapitals)
vom Mehrprodukt, in dem der Mehrwert steckt (93), bzw.
w akkum. Mehrwert und Mehrwert in Revenue

Mehrprodukt: wird „durchschnittlich teils als Revenue verausgabt“ und hat „teils als Element der Akkumulation zu dienen“ (101)

W′ = Kapitalwert + Mehrwert (92) , Produktionsmittel… Kohle, Maschinen

W′- G′: Verkauf der Vorprodukte und Produktionsmittel

G – W (A, Pm) Kauf der Vorprodukte und Produktionsmittel

P … W′: Produktion neuer Waren mit den Vorprodukten und Produktionsmitteln (und der eingekauften Arbeitskraft)

Mit Auftrennung Reproduktionsfond/individueller Konsumtionsfond (96,99):

- Erneuerung der Produktion: G – W (A, Pm) … P … W′
- Konsumtion: g – w

G-W…P…W′-G′	P…**W′-G′-W**…P′	**W_1′-G′-W**…P…W_2′
Die frühere Form verschwindet im neuen Zyklus: G′ wird wieder zu G, P′ wieder zu P		**Neuer Ausgangspunkt ist W′, nicht neues W**, erfasst auch Kreislauf des Mehrwerts
Durch die Produktion unterbrochen	W′-G′-W erscheint als vermittelnde Bewegung zwischen P und P′	

[4] Der *für sich* seiende Gegenstand ist nicht mehr *voraus gesetzt*, sondern wird begriffen als *sich reproduzierender*.

- W′ = Kapitalwert + Mehrwert (92) , Produktionsmittel… Kohle, Maschinen
- Hat für das eine Kapital die „Form eines andren industriellen Kapitals, soweit die Produktionsmittel dessen Produkt sind“ (ebd.). d.h.
    - Das erste Kapital verkauft seine Produkte (Produktionsmittel): (W – G), das zweite Kapital kauft diese G - W (d.h. G-Pm).
- Was gilt für die Arbeitskraft? Pm kann in der Hand seines Verkäufers Kapital sein (W′), aber die Arbeitskraft ist für den Arbeiter stets nur Ware, sie wird erst Kapital in der Hand des Käufers (92-93)

- Ist nicht nur Produkt, sondern auch Voraussetzung der Kreisläufe (91) – dies gilt für jeweils Einzelkapitale
    - „Dagegen der Kreislauf des Warenkapitals eröffnet sich nicht mit Kapitalwert, sondern mit in Warenform vermehrtem Kapitalwert, schließt also von vornherein den Kreislauf nicht nur des in der Warenform vorhandnen Kapitalwerts, sondern auch des Mehrwerts ein.“ (92)
- Bei erweiterter Reproduktion W′′> W′
- Konsumtion des gesamten Warenprodukts als Bedingung des normalen Verlaufs des Kreislaufs des Kapitals selbst ist vorausgesetzt (97) <→ Möglichkeit der Überproduktionskrise !!!>

- Warenkapital ist immer ein Doppeltes (93):
    - Gesichtspunkt des Gebrauchswerts: A und Pm wirken nur als Produktbilder des Produkts
    - Gesichtspunkt des Werts: Warenkapital ist Kapitalwert P plus Mehrwert m.

- Gesamtes Warenprodukt kann im Verkauf geteilt werden, stückweise verkauft, z.B. zuerst das, was dem Kapitalwert entspricht, dann das, was dem Mehrwert entspricht (93) → d.h. im einzelnen Verkaufsakt geht es nie nur um den Wert des gerade ge/verkauften Produkts, sondern die Wertverhältnisse „existieren nur im Kreislauf des Kapitals“ als Ganzem.

Gesamtschau: $\left\{\begin{matrix} G \\ P \\ W' \end{matrix}\right\}$ sind ursprüngliche Form → $\left\{\begin{matrix} G' \\ P \\ W' \end{matrix}\right\}$ sind verwandelte Form (98)

→

G-W…P…W′-G′	P…**W′-G′-W**…P′	**W_1′-G′-W**…P…W_2′
Verwandlung betrifft nur funktionelle Form		Verwandlung betrifft Wertgröße (99)
Verwandlung ist nur Resultat eines formellen Stellenwechsels in der Zirkulation		Verwandlung ist Resultat einer wirklichen Verwandlung von Gebrauchswert und Wert von P

→ „W′ als Kapitalverhältnis ist hier der Ausgangspunkt und wirkt als solches determinierend auf den ganzen Kreislauf ein, indem es sowohl den Kreislauf des Kapitalwerts als den des Mehrwerts schon in seiner ersten Phase einschließt, und der Mehrwert […] zum Teil als Element der Kapitalakkumulation fungieren muß.“ (97)

- <Hier ist die Notwendigkeit des Wachstumszwangs „eingebaut“: Ohne Mehrwert keine Produktion.>

→ Konsumtion (individuelle und produktive) ist Bedingung für den Kreislauf (97)

Voraussetzungen (99) :

G-W…P…W′-G′	P…**W′-G′-W**…P′	**W_1′-G′-W**…P…W_2′
G in den Händen von Käufern außerhalb des Geldkapitalkreislaufs G-G′	A und Pm sind vorausgesetzt.	W ist zweimal außerhalb des Kreislaufs vorausgesetzt.

- Voraussetzungen: Trennung Pm/Ak, doppelt freie Lohnarbeiter: erscheinen in den ersten Formen als äußerlich vorausgesetzt, in der dritten Form gelten sie „als Momente der Bewegung des Kapitals selbst“ (MEW 42: 363-364) (als Rohmaterial, Instrument und Lebensmittel für die Arbeit während des Produktionsaktes)

- D.h.: Jetzt fällt der Schein fort, „als ob das Kapital irgendeinen Wert von seiner Seite, aus der Zirkulation, herbeibrächte. Die objektiven Bedingungen der Arbeit erscheinen jetzt vielmehr als ihr Produkt -. Soweit sie Wert überhaupt als Gebrauchswerte für die Produktion sind.“ D.h. das Kapital erscheint als Produkt der Arbeit (MEW 42: 366).

> „Es sind die in dem eigenen Schoß der lebendigen Arbeit ruhenden Möglichkeiten, die infolge des Produktionsprozesses als Wirklichkeiten außer ihr existieren – aber als ihr *fremde Wirklichkeiten*, die den Reichtum im Gegensatz zu ihr bilden.“ (MEW 42: 367)

Jeweils vereinseitigende Sichtweisen (96f.):

G-W…P…W′-G′	P…**W′-G′-W**…P′	**W_1′-G′-W**…P…W_2′
Nur Geldvermehrung wird betrachtet. (Merkantilisten) (vgl. MEW 42: 360: Neuwert wird gemessen, Beziehung zwischen lebendiger und vergegenst. Arbeit wird nicht gesehen.)	Die Produktion als solche *erscheint* als Zweck des Prozesses (96); Überproduktionskrise kann nicht erklärt werden.	Profit wird vergessen. Akkumulation erscheint als „natürlich“: Übersieht die von den Warenelementen unabhängigen Elemente des Produktionsprozesses (103) (Physiokraten)

Weitere Verwendung bei Marx (102):

G-W…P…W′-G′	P…**W′-G′-W**…P′	**W_1′-G′-W**…P…W_2′
Analyse des individuellen industriellen Kapitals (im Wissen um deren Bestimmung durch die dritte Form)		Ist Voraussetzung des selbstständigen Kreislaufs des individuellen Kapitals

4. Zusammenfassung: Die drei Figuren des Kreislaufprozesses

- „Der Gesamtprozeß stellt sich dar als Einheit von Produktionsprozeß und Zirkulationsprozeß." (104)
    - Siehe z.B. Rolle von Geldwirtschaft und Kreditwirtschaft, wo die „Verkehrsweise zwischen den verschiedenen Produktionsagenten oder Produzenten" thematisiert wird, aber nicht der Produktionsprozess selbst (119)
    - Jedoch: die Verkehrsweise entspringt dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion (vgl. S. 120)
- Die Kreisläufe der individuellen Kapitale sind Teilbewegungen des Reproduktionsprozesses des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. (104)
- Jedes individuelle industriele Kapital befindet sich in allen drei Formen zugleich. (105)
- D.h. der gesamte Kreislauf ist die „wirkliche Einheit seiner drei Formen" (105, 107)
- „Die Formen sind so fließende Formen, deren Gleichzeitigkeit durch ihr Nacheinander vermittelt ist." (108)

Diese Erkenntnis hat Bedeutung für:

- die Notwendigkeit, das Kapital nur als Prozess zu verstehen statt als ruhendes Ding (109)
- Unterscheidung Kapital/Geld+Waren-Wirtschaft: „Im Umfang, wie die Arbeit Lohnarbeit wird, wird der Produzent industrieller Kapitalist […]" (120), die Arbeit erscheint hier selbst als Ware (1109)
- das Verständnis der bestimmenden Rolle der Kapitalakkumulation (keine kapitalistische Produktion ohne Kapitalakkumulation)
    - gegenüber Kapitalisten: „die automatische, mit der Gewalt eines elementaren Naturprozesses wirkende Bewegung des verselbständigten Werts […] gegenüber der Voraussicht und Berechnung des einzelnen Kapitalisten" (109), (Deshalb fungiert der einzelne Kapitalist bloß als eine „Personifikation des Kapitals" (120))
    - gegenüber der Arbeitskraft: „Verselbständigung des Werts gegenüber der wertbildenden Kraft, der Arbeitskraft, der im Akt G-A (Kauf der Arbeitskraft) eingeleitet und während des Produktionsprozesses als Exploitation der Arbeitskraft verwirklicht wird" (110) und
    - gegenüber nicht kapitalistischen Produktionsprozessen: „Der Charakter der Produktionsprozesses, aus dem sie [die Waren, A.S.] herkommen, ist gleichgültig; als Waren fungieren sie auf dem Markt, als Waren gehen sie ein in den Kreislauf des industriellen Kapitals, wie in die Zirkulation des von ihm getragenen Mehrwerts" (113). (vgl. auch: + „Damit aber ist ihre Herkunft ausgelöscht; sie existieren nur noch als Existenzformen des industriellen Kapitals, sind ihm einverleibt" (114))

    - denn: „Gesetzt, der Kapitalist verzehre den ganzen Mehrwert g […]. Diese Voraussetzung ist gleich Voraussetzung der Nichtexistenz der kapitalistischen Produktion […].“ (123)
- das Verständnis der Rolle von Stockungen (106f.)

Zusammenfassung zum Ersten Abschnitt

Worum ging es? Um die

- einfache Nacherzählung desselben aus verschiedenen Perspektiven?
- (Form-)Differenzierung eines „Kapitals im Allgemeinen“, wobei das letztere lediglich ein Reflexionsprodukt ist?
- Um die „Selbstgestaltung“ des Kapitals zu erklären, d.h. das „Kapital im Allgemeinen“ ist keine bloße Reflexionsbestimmung, sondern besitzt selbst „reelle Existenz“

Marx selbst dazu:

> „Das Kapital, soweit wir es hier betrachten, als zu unterscheidendes Verhältnis von Wert und Geld ist das *Kapital im allgemeinen,* d.h. der Inbegriff der Bestimmungen, die den Wert als Kapital von sich als bloßem Wert oder Geld unterscheiden. Wert, Geld, Zirkulation etc., Preise etc. sind vorausgesetzt, ebenso Arbeit etc. Aber wir haben es weder mit einer *besondren* Form des Kapitals zu tun noch mit dem *einzelnen Kapital* als unterschieden von andren einzelnen Kapitalien etc. Wir wohnen seinem Entstehungsprozeß bei. Dieser dialektische Entstehungsprozeß ist nur der ideale Ausdruck der wirklichen Bewegung, worin das Kapital wird. Die späteren Beziehungen sind als Entwicklung aus diesem Keim heraus zu betrachten. (MEW 42: 231)
>
> „Das *Kapital im allgemeinen,* im Unterschied von den besondren Kapitalien, erscheint zwar 1. *nur als eine Abstraktion;* nicht eine willkürliche Abstraktion, sondern eine Abstraktion, die die differentia specifica des Kapitals im Unterschied zu allen andren Formen des Reichtums auffaßt – oder Weisen, worin die Produktion (gesellschaftliche) sich entwickelt. Es sind dies Bestimmungen, die jedem Kapital als solchem gemein oder jede bestimmte Summe von Werten zum Kapital machen. Und die Unterschiede innerhalb dieser Abstraktion sind ebenso abstrakte Besonderheiten, die jede Art Kapital charakterisieren, indem es ihre Position oder Negation ist (z.B. capital fixe oder capital circulant); 2. aber ist das Kapital im allgemeinen *im Unterschied* von den besondren reellen Kapitalien selbst eine *reelle* Existenz.“ (MEW 42: 362)

Klassenverhältnis (Einheit-Unterschied-Gegensatz) Kapital – Arbeit

„Welches immer die gesellschaftlichen Formen der Produktion, Arbeiter und Produktionsmittel bleiben stets ihre Faktoren. Aber die einen und die anderen sind dies nur der Möglichkeit nach im Zustand der Trennung voneinander. Damit überhaupt produziert werde, müssen sie sich verbinden. Die besondere Art und Weise, worin diese Verbindung bewerkstelligt wird, unterscheidet die verschiedenen ökonomischen Epochen der Gesellschaftsstruktur. Im vorliegenden Fall ist die Trennung des freien Arbeiters von seinen Produktionsmitteln der gegebene Ausgangspunkt.“ (MEW 24: 42)

- Innerhalb des Kreislaufes des Geldkapitals wird vorausgesetzt, „daß die Bedingungen zur Verwirklichung der Arbeitskraft – Lebensmittel und Produktionsmittel – getrennt sind als fremdes Eigentum von dem Besitzer der Arbeitskraft“ (MEW 24: 37)
- Darauf basiert der Austausch (G-A für Kapitalisten, A-G für Arbeiter), insofern A die Ware Arbeitskraft darstellt.
- Dabei gilt: Subjekte des Austauschs stehen in der Beziehung der Gleichheit (MEW 42: 167) „Es ist unmöglich, irgendeinen Unterschied oder gar Gegensatz unter ihnen auszuspüren, nicht einmal ihre Verschiedenheit.“ (MEW 42: 167)

  ABER: „Im Ganzen der vorhandnen bürgerlichen Gesellschaft erscheint dieses Setzen als Preise und ihre Zirkulation etc. als der oberflächliche Prozeß, unter dem aber in der Tiefe ganz andre Prozesse vorgehn, in denen diese scheinbare Gleichheit und Freiheit der Individuen verschwindet.“ (MEW 42: 173)

- A ist die *Arbeitskraft*, die als gekaufte Ware zu einer Form des Kapitals wird (des produktiven Kapitals) - während die *Arbeit* selbst nicht zur Ware wird, weil sie keinen Wert hat, sondern Wert bildet (vgl. MEW 24: 35)[5]
  - Vgl.: Die Ware Arbeitskraft hat den Gebrauchswert, Quelle von Wert zu sein (MEW 23: 181)
  - Dabei gilt: dass der Arbeiter die Arbeitskraft „dem Käufer stets nur vorübergehend, für einen bestimmten Zeittermin, zur Verfügung stellt, zum Verbrauch überläßt, also durch ihre Veräußerung nicht auf sein Eigentum an ihr verzichtet.“ (MEW 23: 182)
  - „Wenn die Arbeitskraft nur in der Hand ihres Verkäufers, des Lohnarbeiters, Ware ist, so wird sie dagegen Kapital nur in der Hand ihres Käufers, des Kapitalisten, dem ihr zeitweiser Gebrauch zufällt.“ (MEW 24: 42)

- Unterschied zwischen G-A und A-G: Für Pm-Besitzer wird eingekaufte Arbeitskraft zum produktiven Kapitalbestandteil; der Arbeiter erhält Geld im Tausch gegen seine Ware Arbeitskraft, dieses Geld wird jedoch nicht zu Kapital, sondern dieses „figuriert… als bloßes verschwindendes Zirkulationsmittel“ beim Kauf von Konsumtionsartikeln (MEW 24: 34-35)

Frage: Kann die Arbeit etwas anderes schaffen als Kapital?

- Problem: Die Arbeitskraft ist ein Potential, das sich erst verwirklichen kann, wenn es mit den gegenständlichen Produktionsbedingungen zusammen kommt: Voraussetzung: „Die produktive Betätigung seiner Arbeitskraft wird erst möglich von dem Augenblick, wo sie infolge ihres Verkaufs in Verbindung mit den Produktionsmitteln gesetzt wird. […] In diesem Zustand der Trennung kann sie weder direkt verwandt werden zur Produktion von Waren […].“ (MEW 24: 36)

[5] „Wer Arbeitsvermögen sagt, sagt nicht Arbeit, so wenig als wer Verdauungsvermögen sagt, Verdauen sagt.“ (187) Der Unterschied entspricht demjenigen zwischen Möglichkeit (abstrakt, nicht wirklich, Pm und A als Waren in getrennter Verfügung) und Wirklichkeit (konkret realisiert, in einheitliche Verfügungsgewalt gebracht, zusammen wirkend).

„Wirklichkeit wird er [der Gebrauchswert der Arbeitskraft] erst, sobald er vom Kapital sollizitiert, in Bewegung gesetzt wird, da Tätigkeit ohne Gegenstand nichts ist […].“ (MEW 42: 193)

Weiter genannte Literatur:

Fiehler, Fritz (2008): *Wie schafft sich das Kapital seine Voraussetzungen*? In: Sozialismus 10/1088, S. 46-49.
(Siehe dazu auch: Fritz Fiehler: Die Selbstgestaltung des Kapitals. Der Umschlag des Kapitals in den Marx´schen Manuskripten. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge 2010, S. 131-149. (liegt mir leider nicht vor))

Lit (1): *Der Kreislauf des Geldkapitals.* Internet: http://www.streitblatt.de/gegenuni/KII-1.RTF.

Lit (2): *Karl Marx: Das Kapital, Band 2, Abschnitt 1*. Internet: krisekapitalismuskritik.de/wp-content/uploads/2010/06/marx_vortrag4.pdf.

Anhänge

- Siehe nächste Seiten

Zusammenfassung: Kapital, Zweiter Band, Erster Abschnitt: **Die Metamorphosen des Kapitals und ihr Kreislauf**

Die Metamorphosen des Kapitals

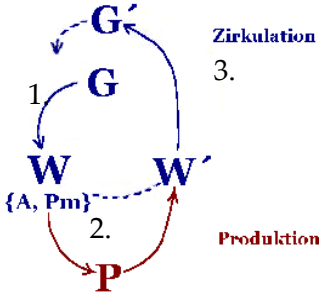
„Das Kapital ist kein einfaches Verhältnis, sondern ein Prozeß, in dessen verschiednen Momenten es immer Kapital ist.“ (MEW 42: 183)

$$\underbrace{G - W \ldots \overbrace{P \ldots \underbrace{W' - G'}. \underbrace{G - W \ldots P \ldots W' - G'}}. G - W \ldots P \ldots}_{} \quad \text{etc.}$$

Kreislauf des Geldkapitals

G-W…P…W′-G′

>antizipierendes Geldkapital< (Fiehler 2008)



-
- „Der Kreislauf des Geldkapitals ist […] die einseitigste, darum schlagendste und charakteristischste Erscheinungsform des Kreislaufs des industriellen Kapitals, dessen Ziel und treibendes Motiv: Verwertung des Werts, Geldmachen und Akkumulation, in die Augen springend dargestellt wird.“ (65)
- drückt das Resultat der Bewegung aus (85)
-

Kreislauf des produktiven Kapitals

P…W′-G′-W…P′

>kalkulierte Produktion<

einfache Reproduktion:

$$P \ldots W' \left\{ \begin{matrix} W \\ + \\ w \end{matrix} \right\} \begin{matrix} - \\ \\ - \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} G \\ + \\ g \end{matrix} \right\} \begin{matrix} - W\ (Ak, Pm) \ldots P \\ \\ - w \end{matrix}$$

erweiterte Reproduktion:

P… W′-G. G-W (Ak,Pm) … P (P′) (90)

- Wertveränderung → “reale Metamorphose” (56)
- G ist Zirkulationsmittel des Kapitals.→ Schein der Selbständigkeit der Geldform verschwindet (78)
- Das Ganze erweist sich als Selbstverwertung des Kapitalwerts (82)
- drückt die (Selbst)Bewegung aus (85)

Kreislauf des Warenkapitals

W_1'-G′-W…P…W_2'

>faktisch wirkendes Warenkapital<

$$W' \left\{ \begin{matrix} W - \\ - G' \\ W - \end{matrix} \right\} \begin{matrix} G - W\ (A, Pm) \ldots P \ldots W' \\ \\ g - w \end{matrix}$$

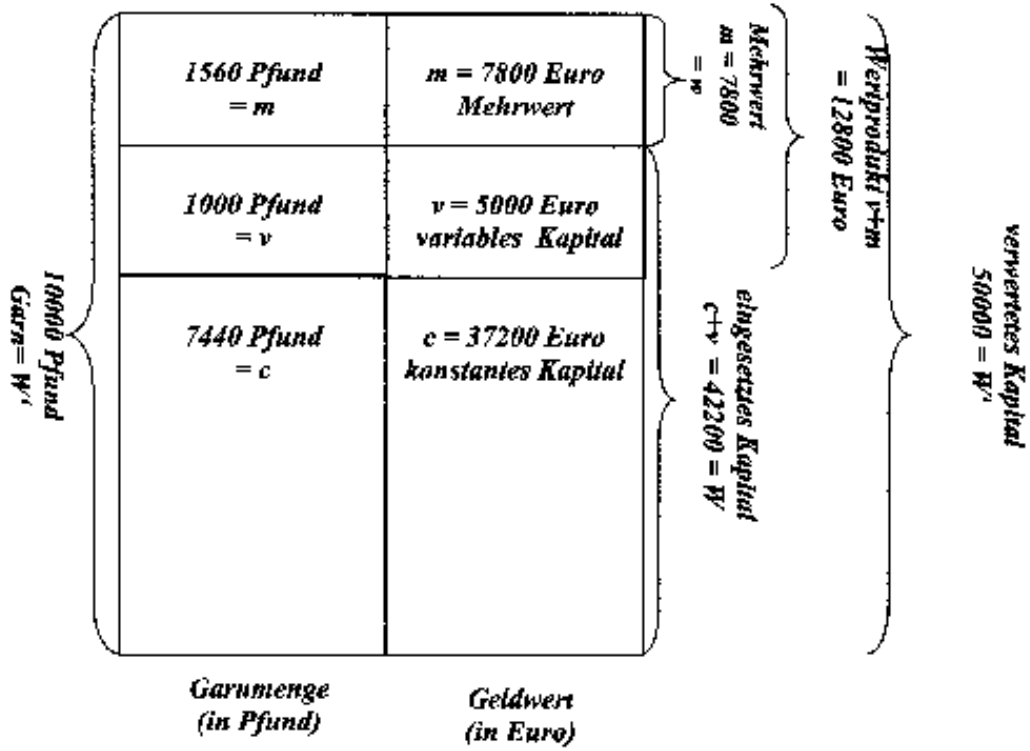
W′ ist ebenso wie G′ “verwerteter Kapitalwert“ (MEW 24: 52). Im Unterschied zu G′ erinnert W′ an seinen Ursprung aus dem kapitalistischen Produktionsprozess.
Warenkapital „ist daher in seiner Form rationeller, minder begriffslos als das Geldkapital, in dem jede Spur dieses Prozesses erloschen ist, wie überhaupt im Geld alle besondre Gebrauchsform der Ware erlischt.“ (MEW 24: 54-55)

- „Die Formel […] schließt in ihrer Form eine Täuschung ein, trägt einen illusorischen Charakter[…]. Der Akzent liegt nicht auf Verwertung des Werts, sondern auf der Geldform des Prozesses […].“ (66)

- Die Produktion als solche *erscheint* als Zweck des Prozesses (96), Geldform vermittelt nur, der Schein ihrer Selbstständigkeit verschwindet.

kapital_2/grafik_1:

c + v + m = W + w = W'



mit 100 Euro = 1 Pf. Sterling

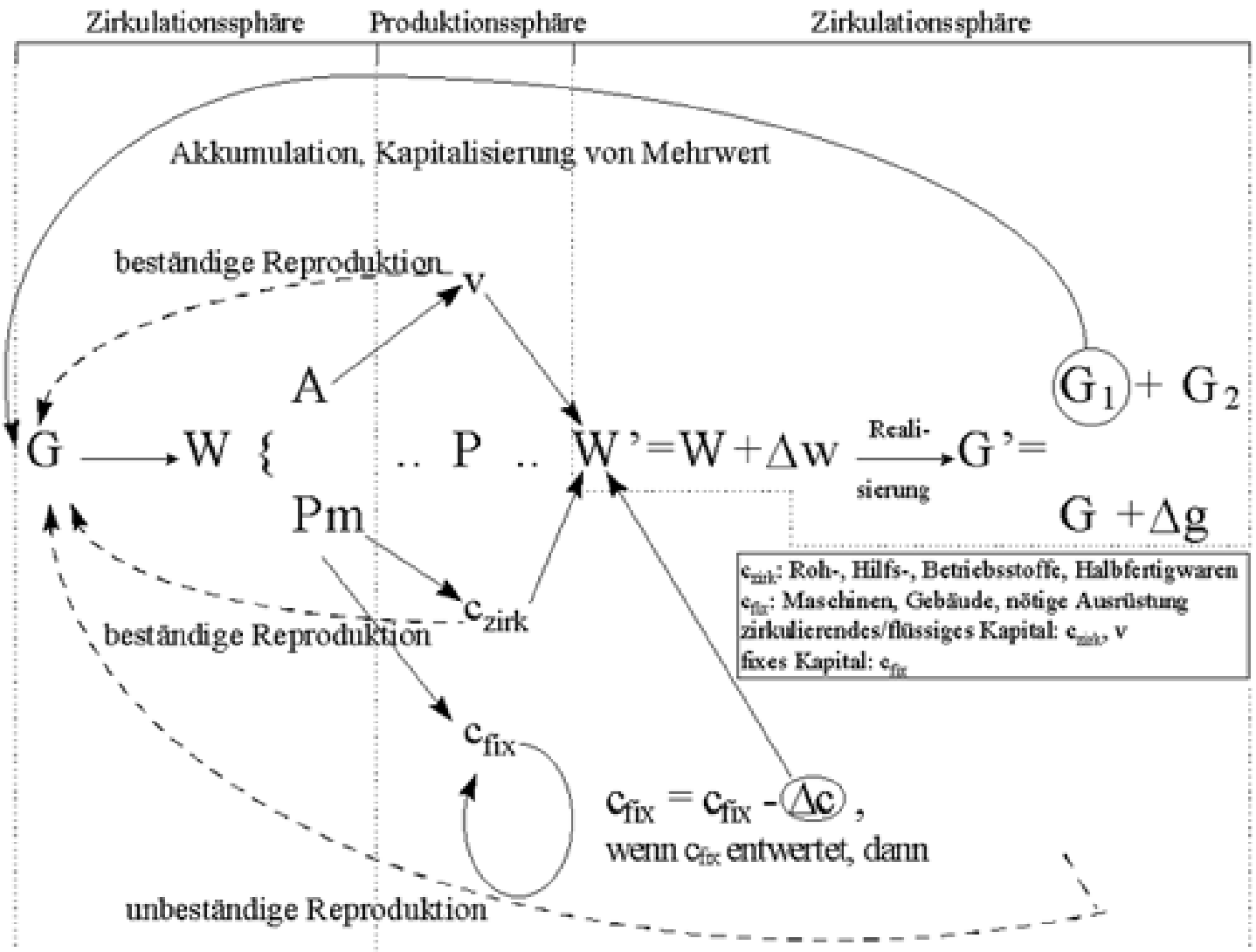
Bild aus: http://www.marx-forum.de/das_kapital/kapital_2/2.043.html

Beispiel S. 71:

$$W' \left\{ \begin{matrix} W \\ + \\ w \end{matrix} \right\} \begin{matrix} - - \\ - \\ - - \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} G \\ + \\ g \end{matrix} \right\} \begin{matrix} - W \text{ (Ak, Pm)} \\ \\ - w \end{matrix}$$

$$10\,000 \text{ Pf.} \left\{ \begin{matrix} 8440 \text{ Pf.} \\ + \\ 1560 \text{ Pf} \end{matrix} \right\} \begin{matrix} - - \\ - \\ - \end{matrix} \begin{matrix} - \\ - \\ - \end{matrix} \left\{ \begin{matrix} 422 \text{ Pfd. St.} \\ + \\ 78 \text{ Pfd. St.} \end{matrix} \right\} \begin{matrix} W \\ \\ - w \end{matrix}$$

(Garngewicht Pfund) (Währung: Pfd.St.)



Fuchs, Christian. Die Arbeitswerttheorie. http://igw.tuwien.ac.at/christian/technsoz/marx2.html, 24.04.2004. S. 5.